



Fünf Akteure schlüpfen gekonnt in elf Rollen und bestehen mit Zauberzuges Tochter Meggie ihr großes Abenteuer.

Bild: Ramona Theiss

# Ein kindgerecht-lustiges Stück

„Tintenherz“ bannt über 75 Minuten die Zuschauer – Schöne Premiere für den Theatersommer

Die Geschichte um Zauberzunge Mo ist von einer Zauberfeder umgeschrieben worden. Wie in der Vorlage „Tintenherz“ wurden die Figuren aus dem Buch beim Sommertheater im Clussgarten lebendig. Erneut hat Regisseurin Christiane Wolf es geschafft, aus einem düster-bedrohlichen Roman ein kindgerecht-lustiges Stück zu machen, ohne dass die Spannung leidet.

VON THOMAS FAULHABER

Vor der Premiere sind die Kinder aufgeregt und rutschen unruhig auf den Bänken herum, machen Quatsch. Das ändert sich schlagartig, als die Schauspieler kommen. Plötzlich herrscht eine Ruhe, dass das Knacken der Äste in den Bäumen zu hören ist.

Voll konzentriert sind sie bei der Sache, sind von der Geschichte total in den Bann gezogen und leben die Geschichte mit. 75 Minuten lang keine Spur von Gequengel, von „Ich muss

mal“ oder „Wie lange noch“. Im Gegenteil – nach über einer Stunde stillsitzen und zuschauen meinen viele: „War das cool.“

Die Faszination, die schon der Roman von Cornelia Funke auf Jung und Alt ausübte, hat Christiane Wolff noch mehr konzentriert. Sie hat die Story auf den Punkt gebracht, ohne Wichtiges auszulassen. Nur hat die Regisseurin auf allzu schaurige Details verzichtet und dafür lieber lustige Sequenzen eingearbeitet. Nach „Momo“ und „Ronja Räubertochter“ hat sie es erneut geschafft, in einen Klassiker der modernen Jugendliteratur immer wieder Komik als Blitzableiter für die Spannung einzubauen.

Und beides setzen herausragend gelaunte Schauspieler herrlich um. In einer wieder einmal wunderschönen Kulisse. Es sind fünf Akteure, die in insgesamt neun Rollen schlüpfen. Aber immer so glaubhaft und so gut „getarnt“, dass der Wechsel kaum zu erkennen ist.

Matthias Kopetzki bleibt seiner Figur des Bücherdoktors Mo treu. Er hat die Gabe, Figuren aus Büchern in die Realität zu lesen. So hat er den liebenswerten Gaukler Staubfinger, den bitterbösen Erzschorchen Capricorn und seinen dummen Gehilfen Basta auf diese Welt geholt. Alle drei werden von dem sensationell wandlungsfähigen und spielfreudigen Fabio Esposito übernommen.

## Clussgarten als Traumkulisse

Mos quirlige, mutige und neugierige Tochter Meggie ist ahnungslos. Sie weiß nur, dass vor Jahren ihre Mutter Resa verschwunden ist. Diese beiden Parts übernimmt eine ebenfalls überragende Stefanie Friedrich. Staubfinger warnt sie, dass die beiden Bösewichte ihnen auf den Fersen sind. Vater und Tochter fliehen zur herrlich überdrehten Tante Elinor, wunderbar überkandidelt Anja Barth, die später auch die Rolle des schrulligen Schriftstellers von Tintenherz,

Fenoglio, übernimmt. Und dann ist da noch Diana Mayer, die den englisch plappernden Jungen Farid verkörpert, der nicht weiß, wie ihm geschieht, als er plötzlich mitten im Geschehen ist. Gemeinsam stürzen sie sich kopfüber ins Abenteuer. Mehr aber wird nicht verraten.

Einmal mehr ist der Clussgarten Traumkulisse für eine ganze Bibliothek, ein Burgverlies und flotte Sperrholzflitzer. Und: Die Uraufführung ist auf Anhieb gelungen, auch weil das Wetter mit spielte.

Die Geschichte um Zauberzunge Mo und seine Tochter ist von Christiane Wolff und dem Schauspielensemble zauberhaft umgesetzt worden. Eine dicke Empfehlung für alle, die Büchernerpen sind – wie die Figuren im Buch.

**Info:** Weitere Vorstellungen von „Tintenherz“ für Kinder von sechs bis 99 Jahren bis 3. September. Termine unter [www.theatersommer-ludwigsburg.de](http://www.theatersommer-ludwigsburg.de).